

Konjunkturbericht

Wiesbaden, Rheingau-Taunus-Kreis, Hochheim am Main
Jahresbeginn 2025 | 6. Februar 2025



IHK Wiesbaden

Regionale Wirtschaft in schwierigem Fahrwasser

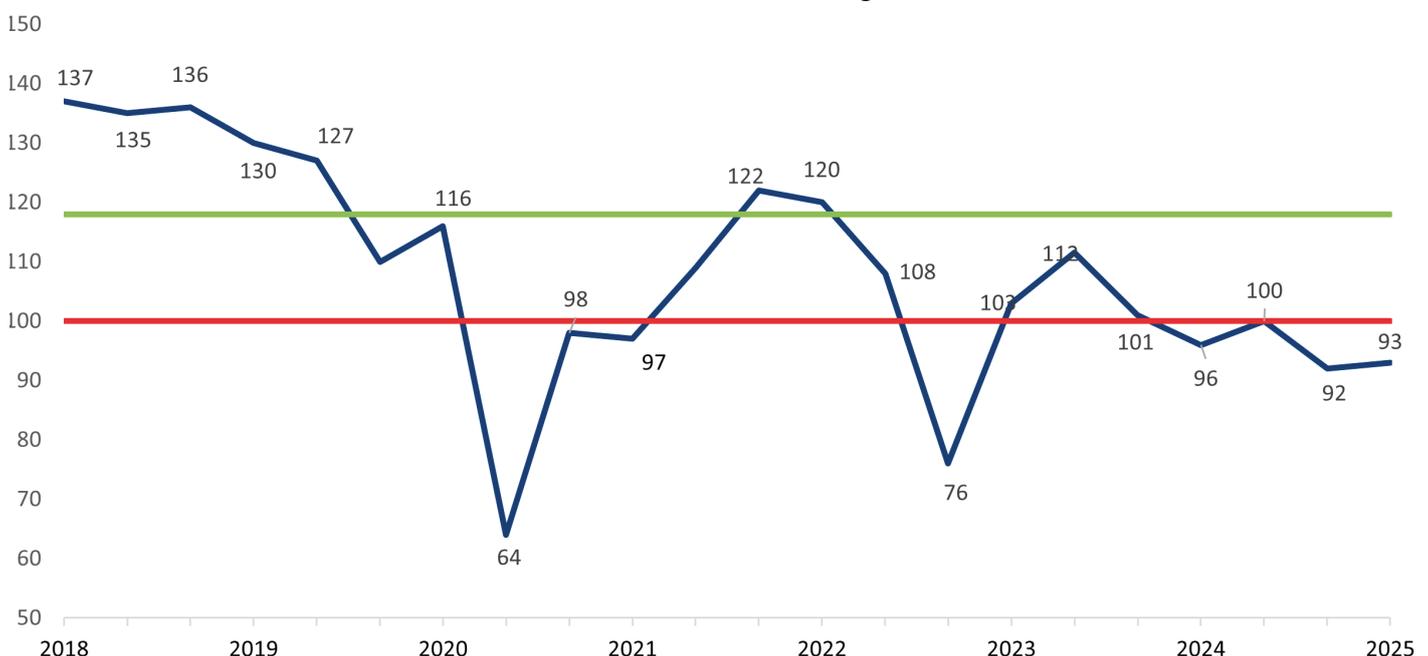
Zur Erhebung zum Jahresbeginn 2025 steht die heimische Wirtschaft anhaltend schwierigen Zeiten gegenüber. Die Inflationsrate betrug im Jahresdurchschnitt 2024 2,2 Prozent und konnte sich damit im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren erholen. Doch die Wirtschaft wird weiterhin durch schwierige Rahmenbedingungen zurückgehalten. Die Auswirkungen der Krisenjahre hallen auch in unserer Region weiter nach. Während die restlichen europäischen oder internationalen Industrienationen ihre wirtschaftliche Talfahrt beendet haben, hält sie in Deutschland weiter an. Die Freitextantworten zeigen, dass die Unternehmen insbesondere eine immer weiter ausufernde Bürokratie mit immer neuen Dokumentationspflichten für die ausbleibende Wirtschaftsbelebung verantwortlich machen.

Zum Jahresbeginn zeichnet sich hier ebenfalls eine gewisse Resignation gegenüber den schwierigen Rahmenbedingungen ab. Die Freitextantworten zeigen gegenüber wirtschaftspolitischen Veränderungen einen starken Pessimismus und verbinden mit den anstehenden Bundestagswahlen auch mehr Unsicherheit.

Die hessische Wirtschaft befindet sich insgesamt weiterhin in einer gedämpften Lage. Mit einem Wert von -3 Punkten (0) ist die derzeitige Situation unverändert. Die zukünftige Geschäftslage befindet sich zum Jahresbeginn mit einem Wert von -16 Punkten (+3) erneut deutlich im negativen Bereich. Der Geschäftsklimaindex schwankt ebenfalls nur unerheblich und liegt für Hessen bei 91 Punkten (+1). Damit ist der Vorsprung, den die heimische Wirtschaft vor der Hessischen hat, erneut mit nur 2 Punkten gering, trotz eines deutlichen Vorsprungs in den vorherigen Jahren.

Die Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Wiesbaden zum Jahresbeginn 2025 fand im Zeitraum vom 3. Januar 2025 bis zum 20. Januar 2025 statt.

IHK-Geschäftsklimaindex für Wiesbaden, Rheingau-Taunus, Hochheim



Geschäftslage fällt auf niedrigsten Wert seit über 4 Jahren

Zum Jahresbeginn setzt sich der Abwärtstrend der Geschäftslage der Unternehmen fort und fällt in den negativen Bereich.

Der Saldo fällt auf -5 Punkte (-5) und liegt damit 14 Punkte unter dem Wert des Jahresbeginns 2024. Die momentane Geschäftslage wird von 21 Prozent (-3) der Unternehmen als gut eingeschätzt. Als befriedigend bewerten 53 Prozent (-1) der regionalen Unternehmen die derzeitige Geschäftslage, 26 Prozent (+2) bewerten sie als negativ.

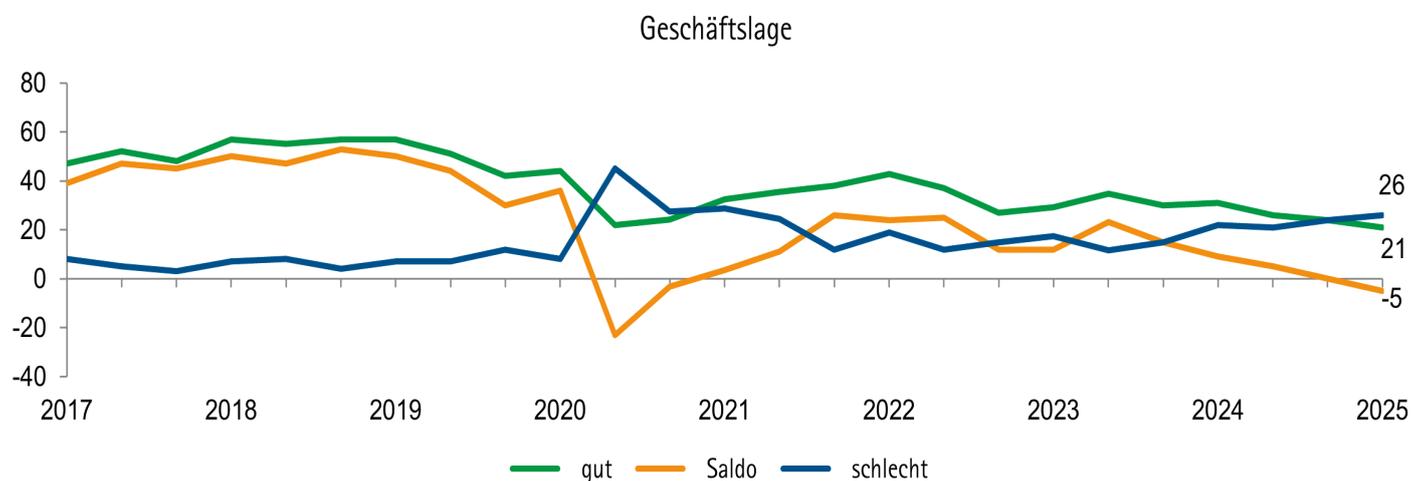
Die Geschäftslage der einzelnen Branchen ist dabei heterogen.

Die **Industriebranche** befindet sich weiterhin in einer schwierigen Geschäftslage. Der Saldo ist hier mit -28 Punkten (+2) nahezu unverändert. 13 Prozent (+7) der Industrieunternehmen bewerten ihre Geschäftslage als gut. Dem gegenüber stehen 41 Prozent (+5), die die Geschäftslage als schlecht bewerten. Als neutral befriedigend bewerten 46 Prozent (-8) der Unternehmen ihre Lage.

Die **Dienstleistungsbranche** ist mit einem Saldo von 11 Punkten (-7) die einzige Branche mit einer positiven Geschäftslage; sie erreicht jedoch den niedrigsten Wert seit drei Jahren. 28 Prozent (-6) der Unternehmen bewerten ihre Lage als positiv, 55 Prozent als befriedigend (-5), und 17 Prozent (+1) als negativ.

Die **Einzelhandelsbranche** entwickelt sich mit einem Saldo von -37 Punkten (-16) zum neuen Sorgenkind unter den Branchen. Mit nur 7 Prozent (-14) der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als positiv einschätzen, zeigt sich ein deutlicher Rückgang in der Zufriedenheit. 49 Prozent (+12) der Einzelhändler bewerten die derzeitige Lage als befriedigend, während 44 Prozent (+2) sie als negativ einstufen.

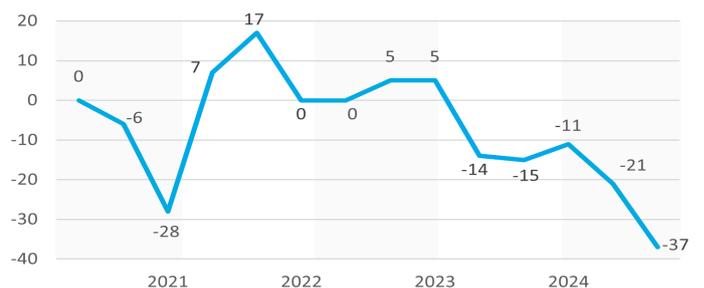
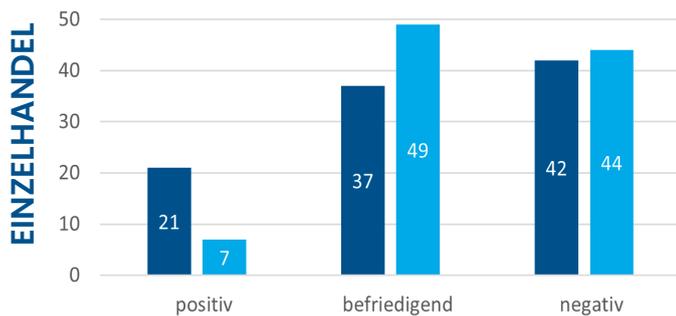
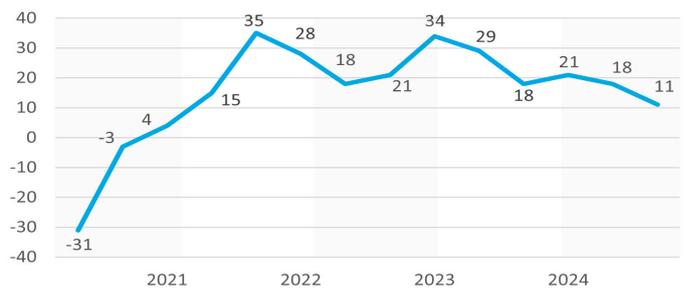
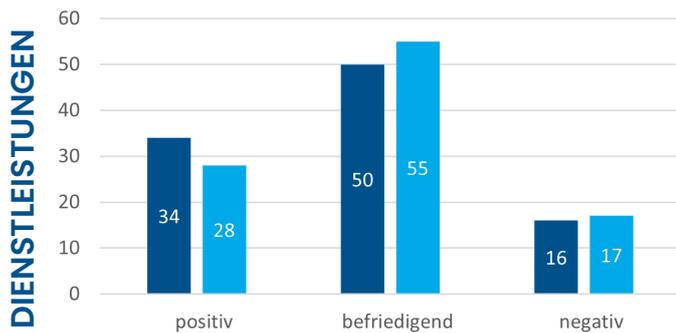
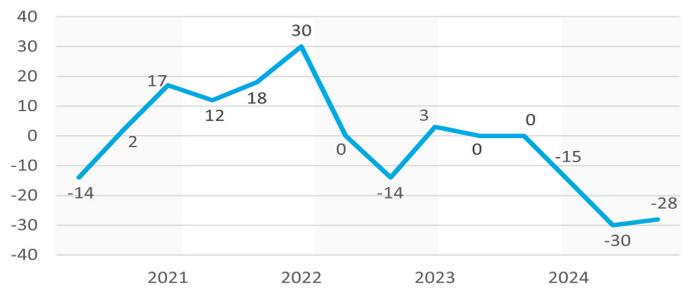
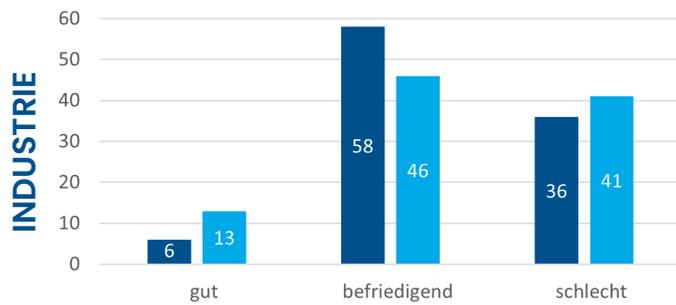
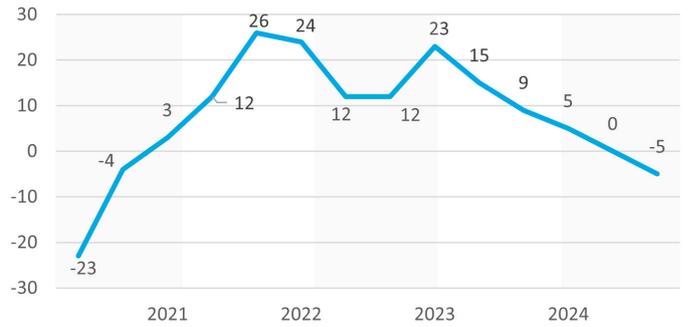
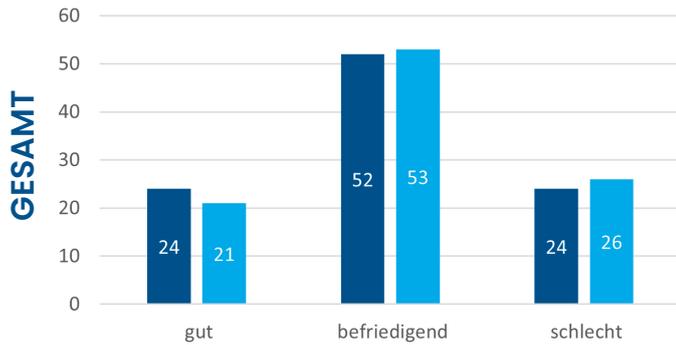
Die **Großhandelsbranche** befindet sich ebenfalls in einer schwierigen Lage und verzeichnet einen Saldo von -10 Punkten (-5). Lediglich 19 Prozent (+2) der Großhändler bewerten ihre Geschäftslage als positiv, während 52 Prozent (-9) sie als befriedigend einstufen. Ein besorgniserregender Anstieg ist bei den negativen Bewertungen zu verzeichnen, die nun bei 29 Prozent (+7) liegen.



Geschäftslage nach Branchen

in Prozent

Zeitreihe: Saldo zwischen gut und schlecht



3/24 1/25

Geschäftserwartungen pendeln im negativen Bereich

Die Geschäftserwartungen sind insgesamt zum Jahresbeginn deutlich negativ.

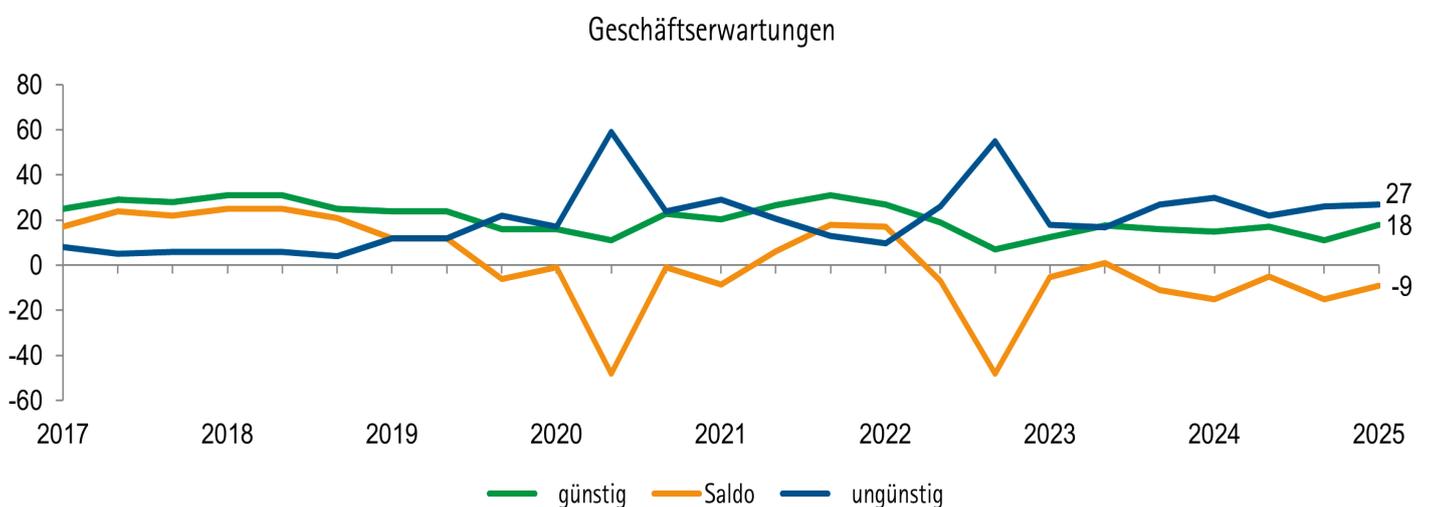
Mit einem Saldo von -9 Punkten (+6) ist die Gesamterwartung weiterhin pessimistisch.

Obwohl die Erwartungen der **Industriebranche** weniger pessimistisch sind, bleiben sie auch zur aktuellen Erhebung weiterhin negativ. Der Saldo liegt bei -15 Punkten (+15). 18 Prozent (+13) der Unternehmen erwarten eine günstige Entwicklung, während 49 Prozent (-11) von einer gleichbleibenden Lage ausgehen. 33 Prozent (-2) der Unternehmen sehen einer ungünstigen Geschäftsentwicklung entgegen.

Die Geschäftserwartungen für die **Dienstleistungsbranche** sind die einzigen, die leicht über der Wachstumsgrenze liegen. Damit gibt es hier eine Verbesserung gegenüber der Herbstprognose; der Saldo liegt bei 1 Punkt (+9). 22 Prozent (+10) der Dienstleister blicken positiv in die Zukunft, 57 Prozent (-11) erwarten eine unveränderte Lage, und 21 Prozent (+1) sehen einer negativen Entwicklung entgegen.

Die Geschäftserwartungen der **Einzelhandelsbranche** zeigen ein düsteres Bild. Mit einem Saldo von -19 Punkten (-11) ist der Pessimismus in dieser Branche offensichtlich. Nur 11 Prozent (-10) der Einzelhändler erwarten eine günstige Geschäftsentwicklung, was auf eine deutliche Verschlechterung der Zukunftsaussichten hinweist. 59 Prozent (+9) der Unternehmen gehen von einer gleichbleibenden Lage aus, während 30 Prozent (+1) eine ungünstige Entwicklung befürchten.

Die Geschäftserwartungen der **Großhandelsbranche** bleiben nahezu unverändert negativ. Der Saldo liegt bei -31 Punkten (0), wobei nur 5 Prozent (+1) der Großhändler eine positive Geschäftsentwicklung erwarten. 36 Prozent (+1) sehen einer negativen Entwicklung entgegen, während 59 Prozent (-2) von einer unveränderten Lage ausgehen.

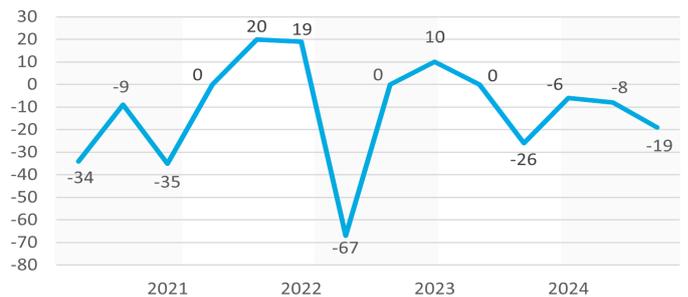
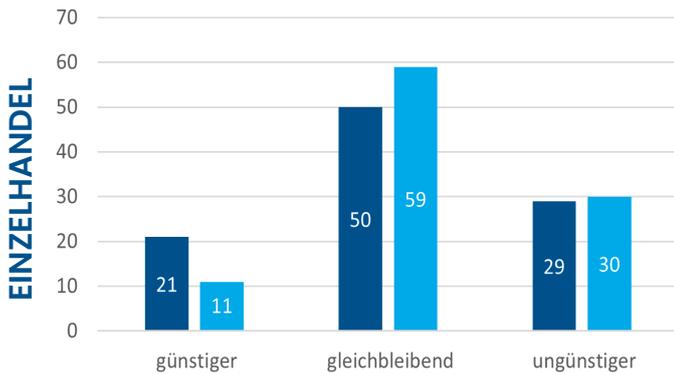
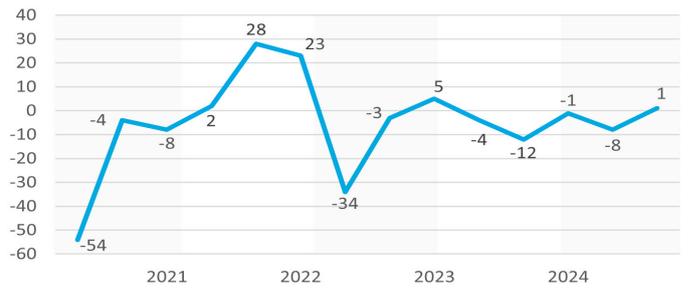
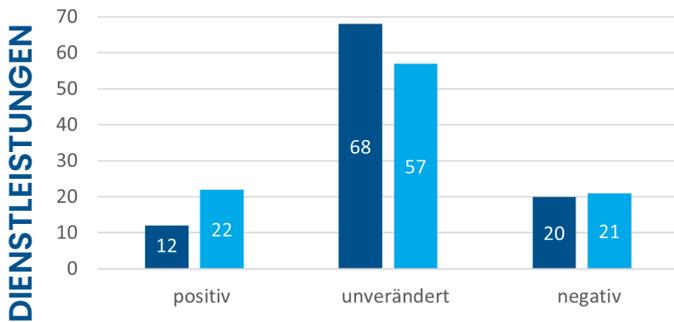
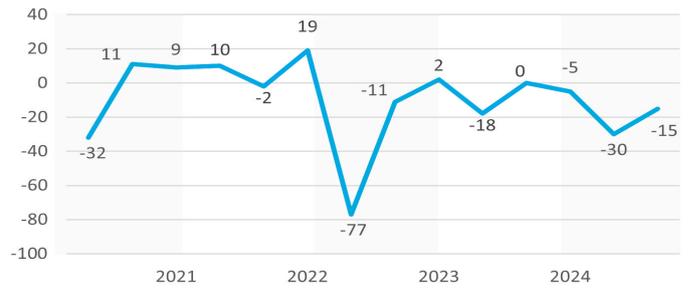
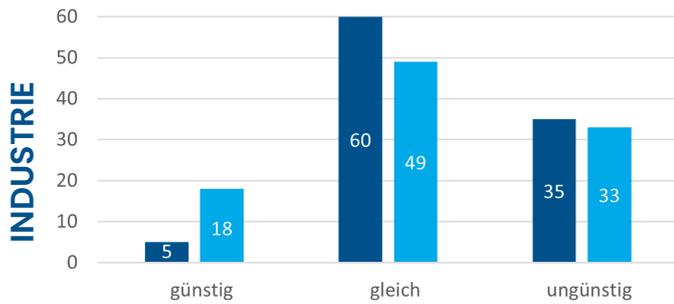
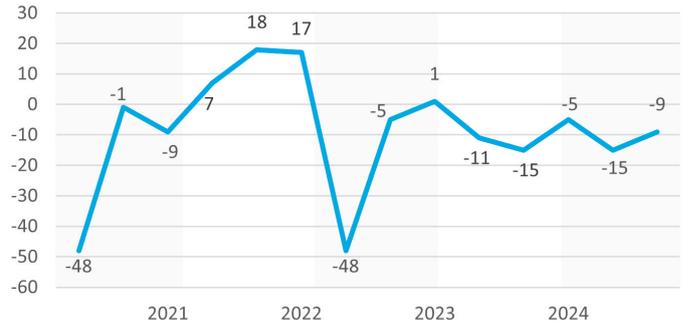
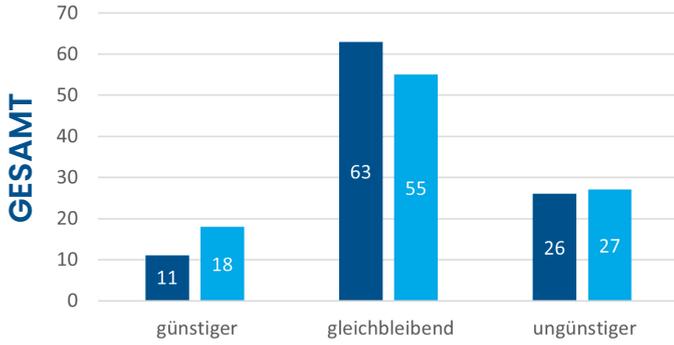




Geschäftserwartungen nach Branchen

in Prozent, Abweichungen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet

Zeitreihe: Saldo zwischen günstiger und ungünstiger



■ 3/24 ■ 1/25

Beschäftigungsprognosen stabilisieren sich

Im Ausblick auf das neue Jahr stabilisieren sich die Prognosen über die Stellenentwicklung. Mit einem Saldo von -2 Punkten (+4) liegt der Prognosewert nahe der Wachstumsgrenze.

Insbesondere in der Industriebranche stabilisiert sich die Beschäftigungsprognose für die kommenden 12 Monate. Hier erreicht der Saldo einen Wert von -3 Punkten (+11). Die Beschäftigungsprognosen des Dienstleistungssektors schwenken zurück in Richtung Wachstumsschwelle und erreichen einen Saldo von 1 Punkt (-3). Die Beschäftigungsprognosen der Einzelhandelsbranche haben sich deutlich entspannt, befinden sich jedoch weiterhin im negativen Bereich. Hier erreicht der Saldo einen Wert von -8 Punkten (+19).

Der Fachkräftemangel hat insgesamt an Relevanz verloren. In der Risikoeinschätzung geben mittlerweile weniger als die Hälfte der Unternehmen das Thema als

Geschäftsrisiko an, hier wird der Risikofaktor von nur 47 Prozent (-8) der Unternehmen angegeben. Damit betrifft der Fachkräftemangel nicht mehr die Mehrheit der Unternehmen.

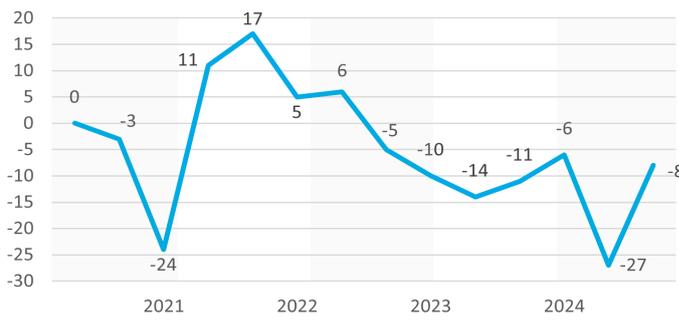
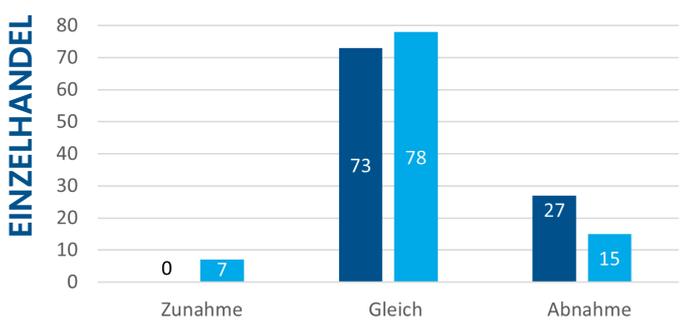
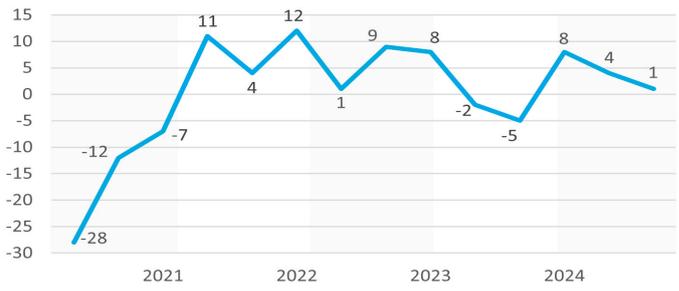
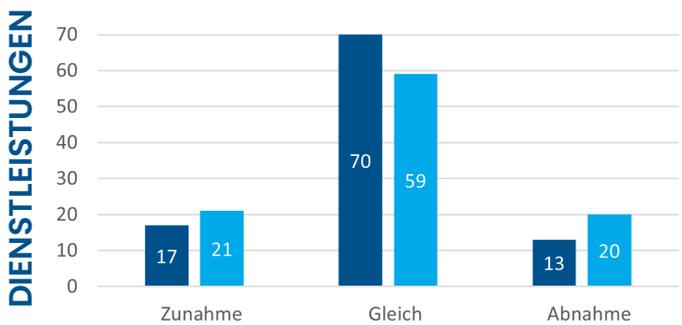
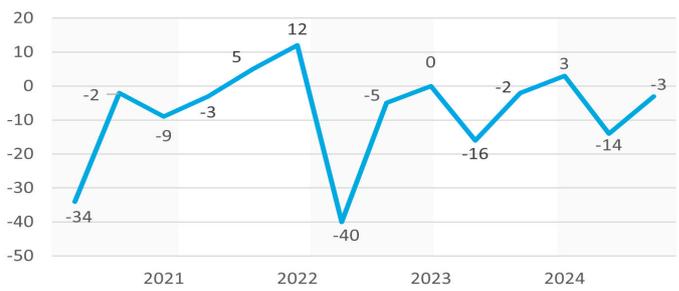
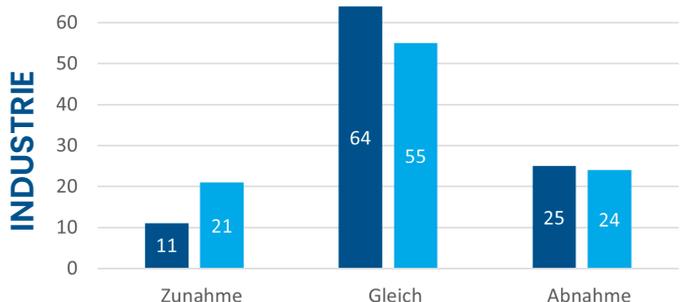
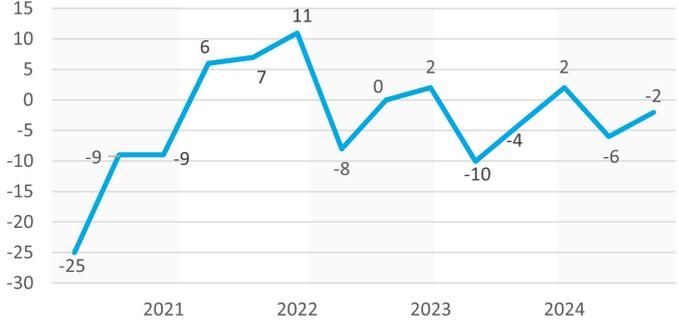
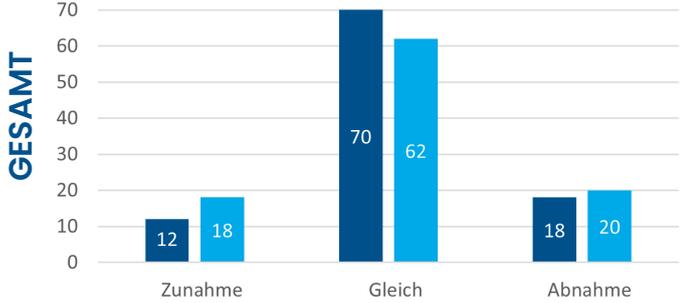
Die momentane Arbeitslosenquote stieg jedoch im Vergleich zum Vorjahresmonat. In Wiesbaden beträgt sie im Januar 8,5 Prozent (+0,7), im Rheingau-Taunus-Kreis liegt sie bei 5,3 Prozent (+0,5). In absoluten Zahlen liegt der Stellenbedarf in Wiesbaden bei 13.455 Stellen, im Rheingau-Taunus-Kreis bei 5.264 Stellen. Damit entspricht der IHK Bezirk der hessischen Trendrichtung. Hier ist die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahresmonat von 5,2 Prozent auf 5,6 Prozent gestiegen.



Beschäftigungspläne nach Branchen

in Prozent, Abweichungen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet

Saldo zwischen Zu- und Abnahme



■ 3/24 ■ 1/25

Branchenindizes: Einzelhandel rutscht trotz Weihnachtsgeschäft ab

Geschäftsklimaindex

Die Branchenindizes zeigen den aus Geschäftslage und Geschäftserwartung gebildeten Geschäftsklimaindex für die Branchen Industrie, Dienstleistung, Einzelhandel und Großhandel.

Der Geschäftsklimaindex im **Industriesektor** zeigt weiterhin schwierige Zeiten für die Branche an. Zur Erhebung zum Jahresbeginn fluktuiert der Wert etwas und liegt derzeit mit 78 Punkten (+8) deutlich unter der Wachstumsschwelle.

Der **Dienstleistungssektor** ist erneut die einzige Branche leicht über der Wachstumsschwelle. Mit einem Wert von 106 Punkten (+2) bleibt die Lage der Branche nahezu gleichbleibend.

Die **Einzelhandelsbranche** rutscht zum Jahresbeginn deutlich nach unten. Mit einem Wert von 72 Punkten (-13) ist die Branche die problematischste im aktuellen Konjunkturbericht.

Die **Großhandelsbranche** befindet sich weiterhin deutlich unter der Wachstumsschwelle. Mit einem Geschäftsklimawert von 79 Punkten (-3) fluktuiert der Index seit nun über einem Jahr auf einem ähnlichen Niveau.

Finanzlage

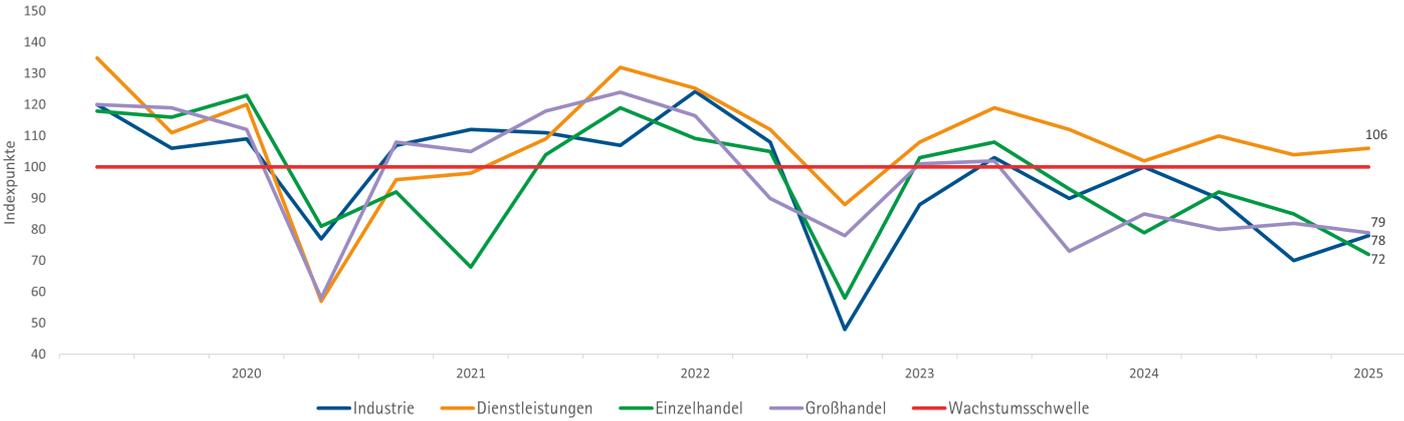
Die Finanzlage hat sich zum Jahresbeginn teils deutlich verschlechtert. Insgesamt ist der Anteil der Unternehmen mit einer problematischen Finanzlage auf einen Anteil von 35 Prozent (+1) gestiegen, die Entwicklung ist unter den Branchen jedoch heterogen.

Ein Eigenkapitalrückgang wird von 16 Prozent (+2) der Unternehmen als Finanzproblem angegeben und stellt damit die größte Finanzsorge dieser Erhebung dar. Liquiditätsengpässe werden von 15 Prozent (-5) der Unternehmen als Finanzproblem genannt. Zunehmende Forderungsausfälle stellen mit einer Nennung von 13 Prozent (0) die drittgrößte Finanzsorge der hiesigen Wirtschaft dar.

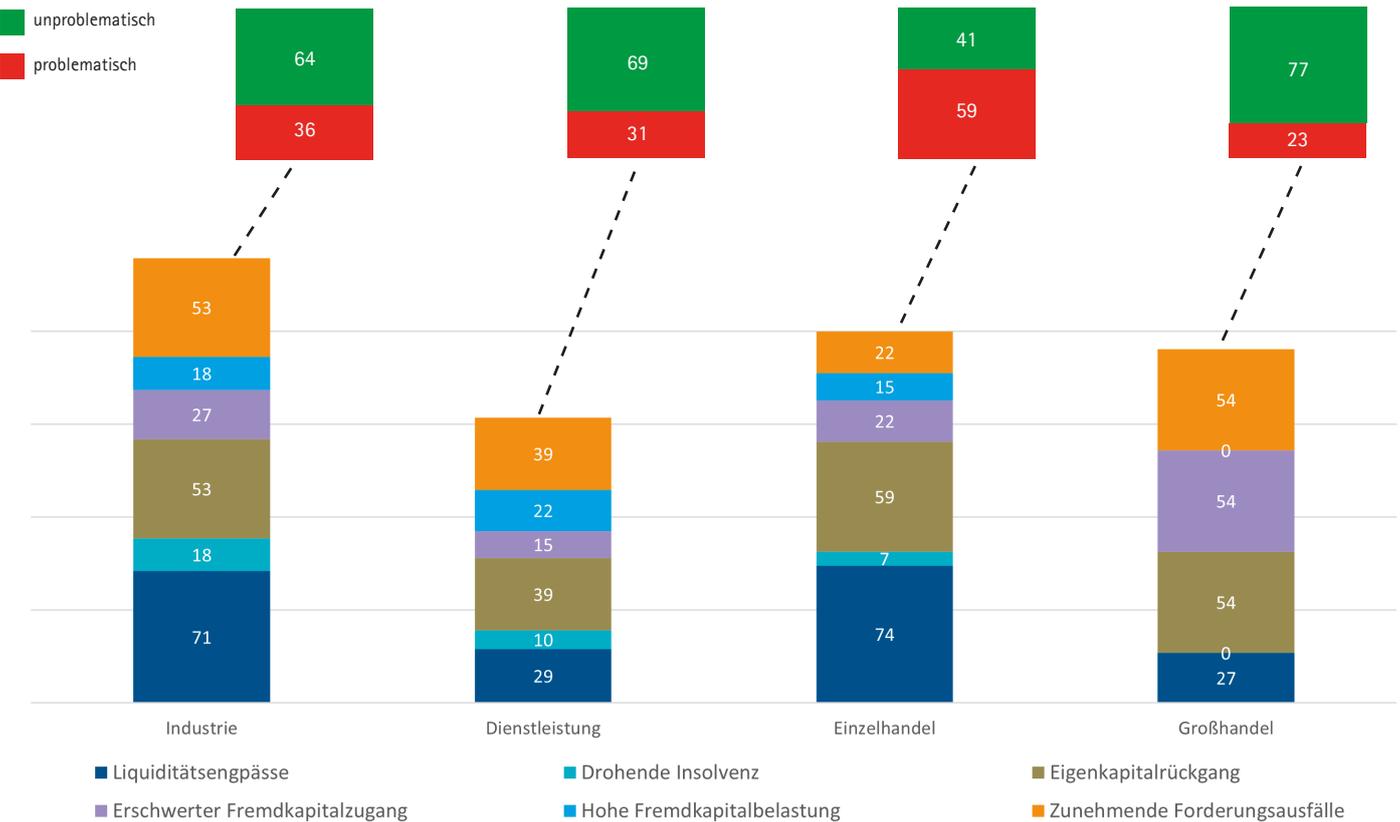
In der Einzelbetrachtung hat sich insbesondere die Lage des Einzelhandels erneut deutlich verschlechtert. Während sich der Anteil der Einzelhändler in einer problematischen Finanzsituation zum Herbst auf 50 Prozent erholt hatte, verschlechtert sich die Finanzsituation zum Jahresbeginn erneut und erreicht 59 Prozent (+9). Damit ist diese Branche mit Abstand der negative Spitzenreiter, die finanzielle Situation hat sich jedoch auch in der Industriebranche deutlich verschlechtert. Hier geben 36 Prozent (+8) der Unternehmen an, in einer schwierigen Finanzlage zu sein. In der Dienstleistungsbranche liegt dieser Anteil unverändert bei 31 Prozent (0). In der Großhandelsbranche sind 23 Prozent (-3), hier konnte sich die Situation erneut verbessern.



Branchenindizes



Einzelhandel von Finanzsorgen geplagt



Fachkräftemangel verliert an Relevanz

In der Erhebung zum Jahresbeginn werden nach wie vor viele Faktoren von den Unternehmen als Risiko wahrgenommen. Die allgemeine Risikoeinschätzung hat sich im Vergleich zur letzten Erhebung jedoch etwas entspannt.

Das Risiko der Rahmenbedingungen wird von 63 Prozent (-3) der Unternehmen als Risikofaktor angegeben. Hier ist die Risikoeinschätzung wieder auf den Frühsommerstand zurückgekehrt und hat die Inlandsnachfrage als Hauptrisikofaktor überholt.

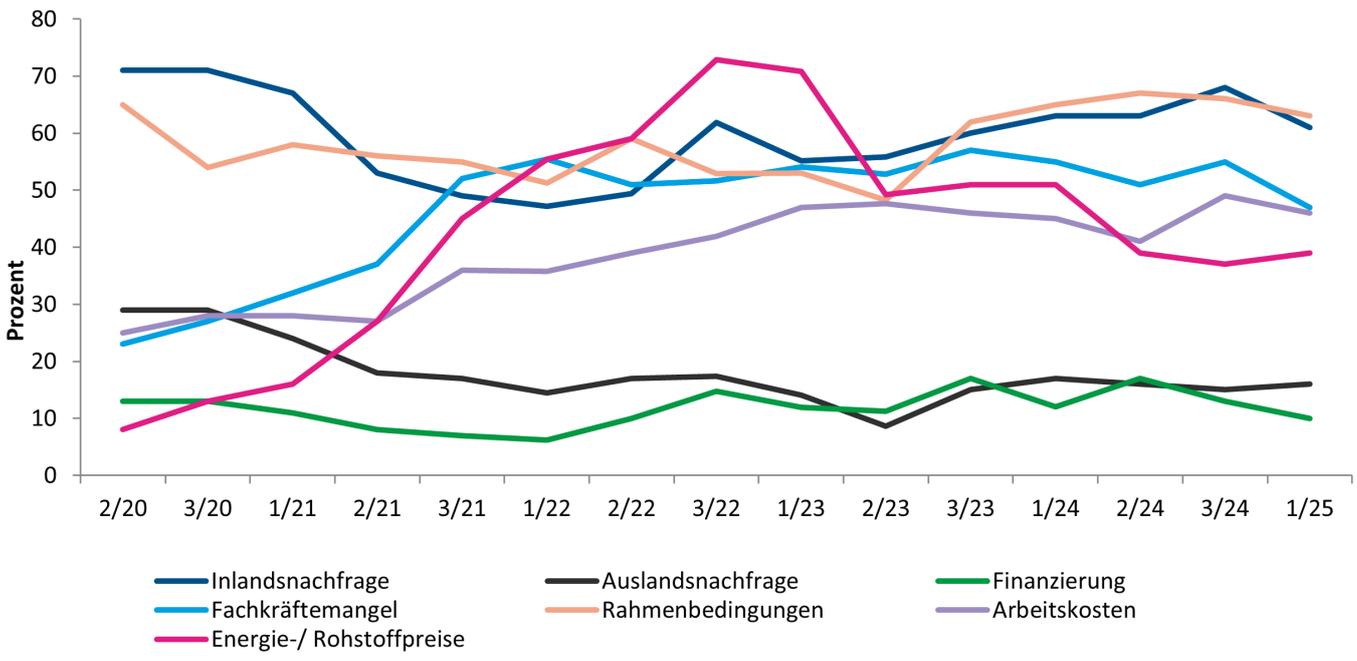
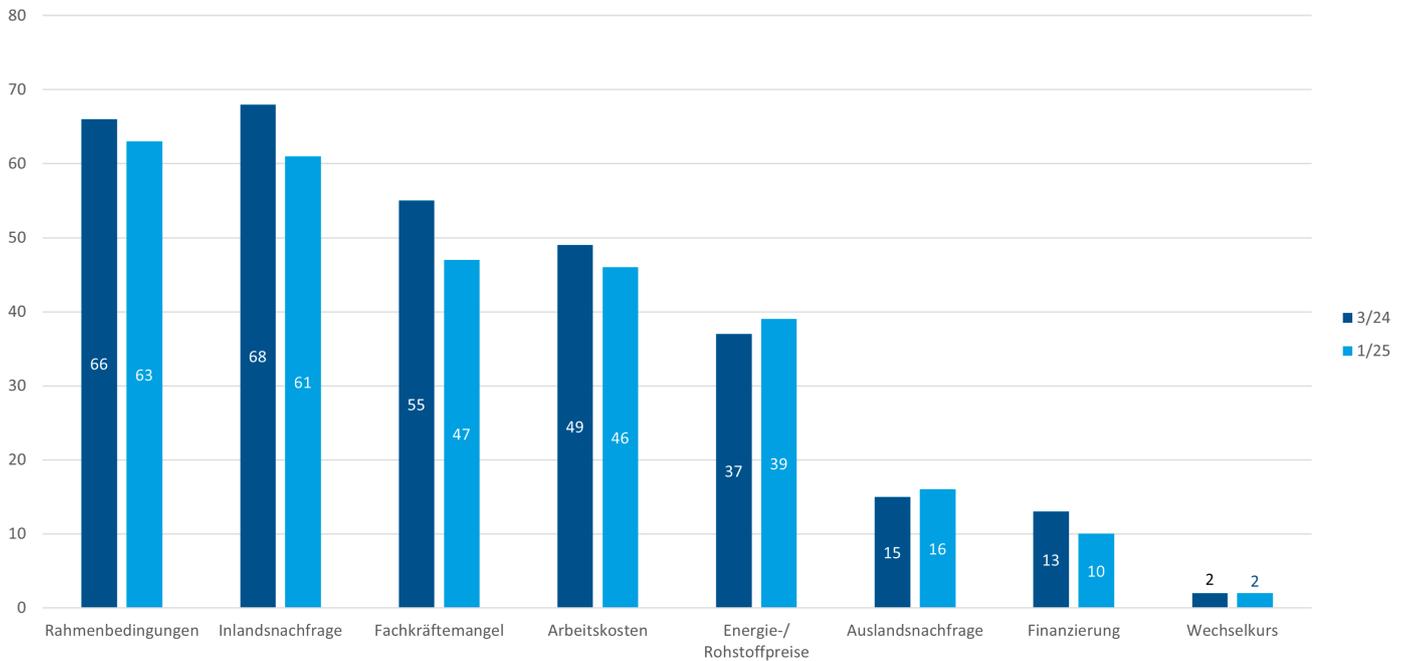
Die Inlandsnachfrage wird von 61 Prozent (-7) der Unternehmen als Risikofaktor genannt, zur Herbsthebung stellten diese noch den Hauptrisikofaktor dar. Eine deutliche Verbesserung gibt es im Fachkräfteman-

gel. Hier fällt die Risikoeinschätzung auf 47 Prozent (-8), womit nur noch weniger als die Hälfte der Unternehmen den Fachkräftemangel als Risiko wahrnehmen. Das Risiko der Arbeitskosten wird von 46 Prozent (-3) der Unternehmen als Risiko angegeben, hier gibt es eine leichte Entspannung.

Gestiegen ist hingegen das Risiko der Energie- und Rohstoffpreise. Hier sehen 39 Prozent (+2) der Unternehmen ein Risiko und erreichen damit wieder das Niveau vom Frühsommer. Ebenso gibt es beim Risiko der Auslandsnachfrage einen leichten Anstieg auf 16 Prozent. Der Wechselkurs wird nach wie vor von 2 Prozent (0) der Unternehmen als Risikofaktor wahrgenommen.



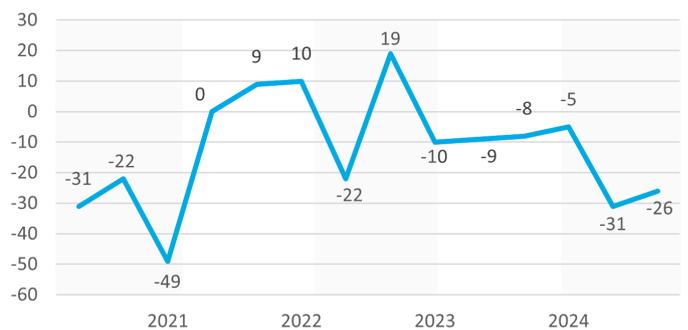
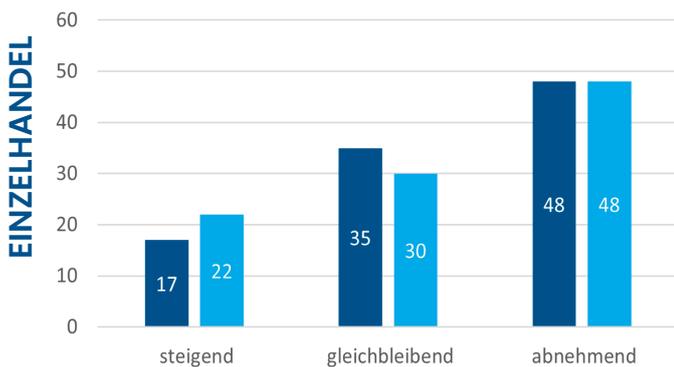
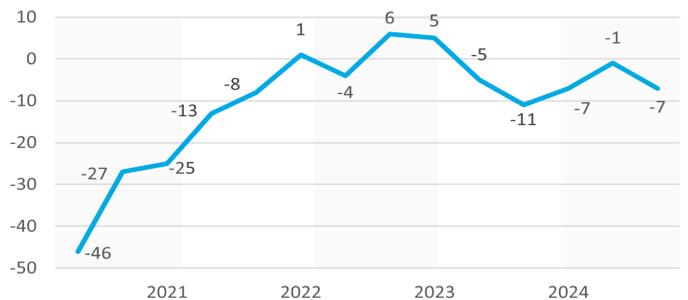
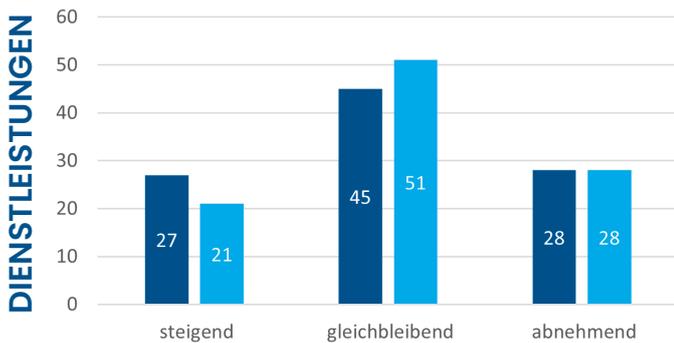
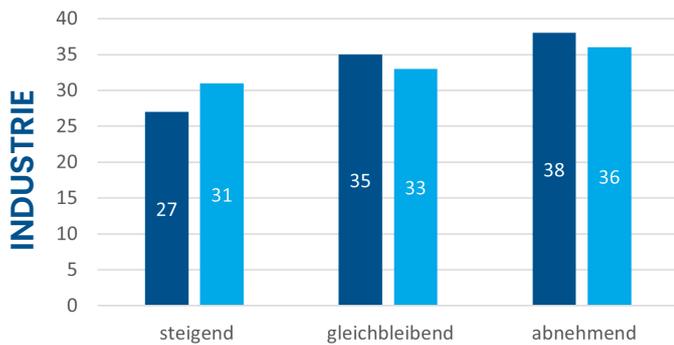
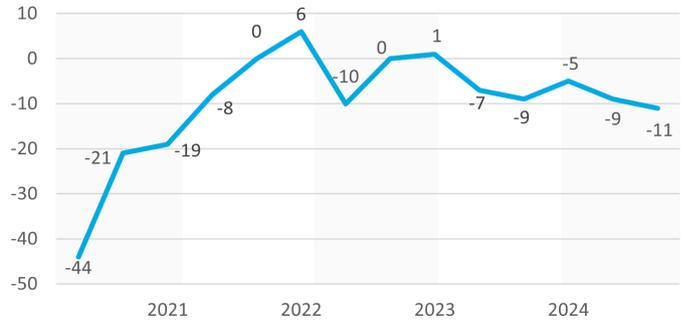
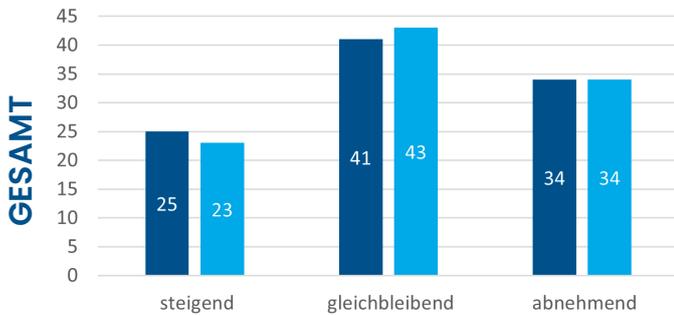
Größte Risikofaktoren



Investitionsbereitschaft weiterhin negativ

in Prozent, Abweichungen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet

Saldo zwischen steigend und abnehmend

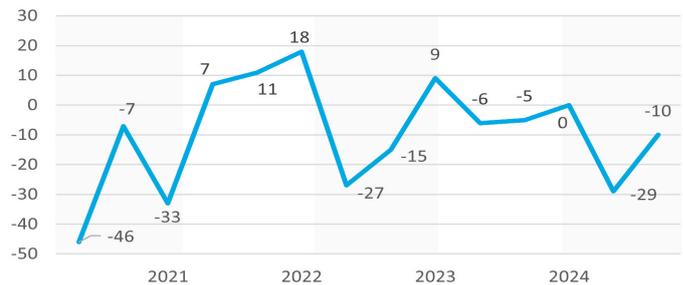
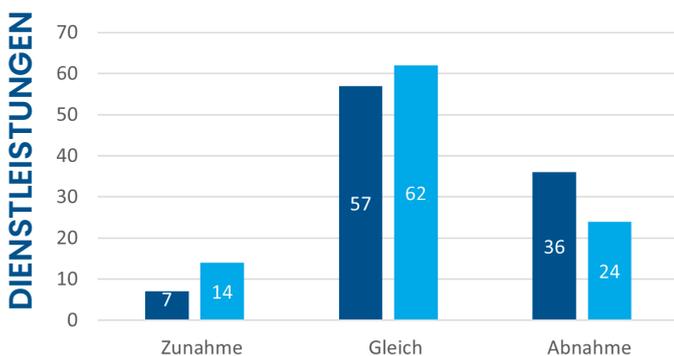
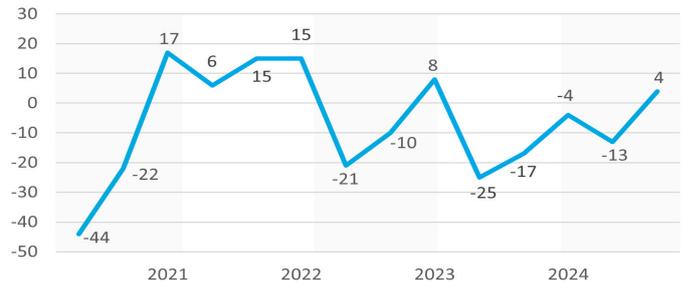
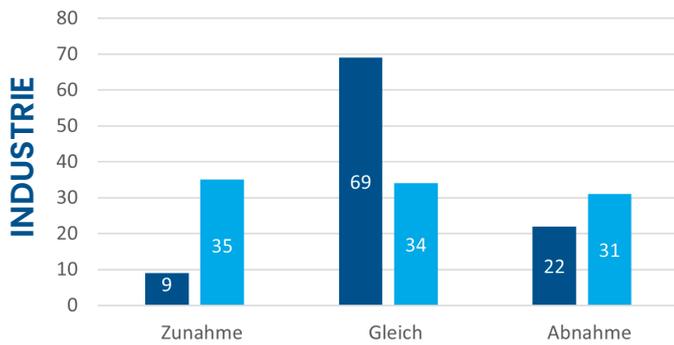
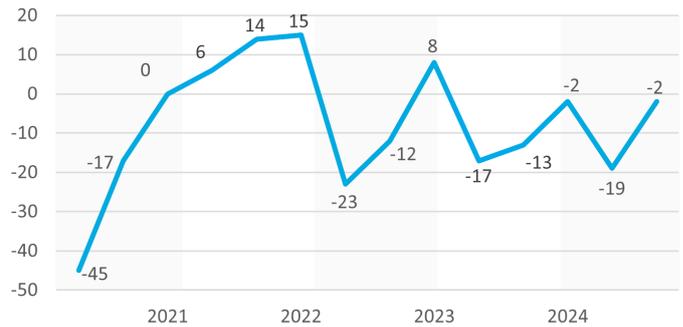
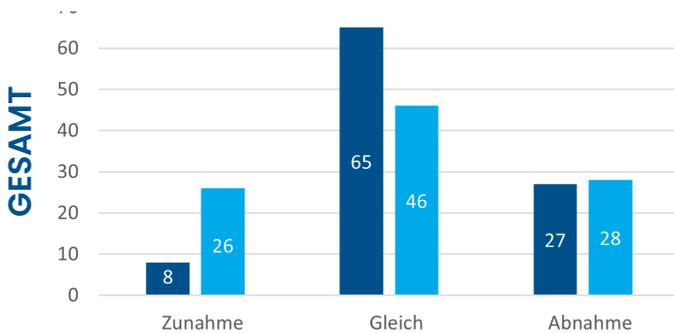


3/24 1/25

Exportenerwartungen schwanken unter der Wachstumsgrenze

in Prozent, Abweichungen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet

Saldo zwischen Zu- und Abnahme





Methodik

Drei Mal im Jahr befragt die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden Mitgliedsunternehmen aller Branchen zur Wirtschaftslage.

Die Auswahl der befragten Unternehmen folgt der Wirtschaftsstruktur in Wiesbaden, im Rheingau-Taunus-Kreis und in Hochheim. Eine Gewichtung der Antworten nach Unternehmensgröße und Bedeutung der Branche stellt repräsentative Ergebnisse sicher.

Der Geschäftsklimaindex spiegelt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft wider. Er wird aus dem Mittel der Antworten zur gegenwärtigen und erwarteten Geschäftslage berechnet. Der Klimaindikator kann Werte zwischen 0 und 200 Punkten annehmen. Die Wachstumsschwelle liegt beim Wert 100. Darüber ist ein zunehmendes Wachstum zu erwarten. Ein Wert unter 100 deutet auf ein ungünstiges Geschäftsklima hin.

Die Indizes für Exporterwartungen, Beschäftigungs- und Investitionspläne ergeben sich aus dem Saldo der jeweiligen positiven und negativen Antworten. Neutrale Aussagen werden nicht berücksichtigt.

Die Branche Industrie bezieht sich auf das Produzierende Gewerbe (Industrie und Baugewerbe). Das Dienstleistungsgewerbe umfasst die Branchen Gastgewerbe, Verkehr, Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistungen, unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungen.

Durch die Rundung summieren sich Prozentwerte ggf. nicht immer auf 100 Prozent. Dadurch kann der Wert insgesamt 100 Prozent über- oder unterschreiten.

Die Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden zum Jahresbeginn 2025 hat im Zeitraum vom 03.01.2025 bis 20.01.2025 stattgefunden.

So können Sie mitmachen!

Damit wir fundierte und repräsentative Aussagen über die regionale Wirtschaftslage treffen können, brauchen wir auch Ihre Einschätzung als Unternehmer:in!

Die Online-Befragung nimmt nur drei Minuten Ihrer Zeit in Anspruch. Themen sind die aktuelle Geschäftssituation, Geschäftserwartungen, Investitionsneigung, Export- und Personalpläne.

Den Konjunkturbericht mit den Umfrageergebnissen erhalten Sie auf Wunsch drei Mal im Jahr direkt in Ihr E-Mail-Postfach.

Noch nicht angemeldet?

www.ihk.de/wiesbaden/konjunkturumfrage



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden
Wilhelmstraße 24-26
65183 Wiesbaden
www.ihk.de/wiesbaden

Ihre Ansprechpartner

Fabian Lauer
Tel. 0611 1500-126
f.lauer@wiesbaden.ihk.de

Sebastian Lutsch
Tel. 0611 1500-167
s.lutsch@wiesbaden.ihk.de

Illustration Titelseite: AdobeStock - Lerbank-bbk22

